

dann das Weibchen. Nach einigem Herumspritzen und Tauchen flogen sie schliesslich weg, indem sie sich in der Richtung des Klingnauer Sees entfernten. ALA.-Mitglieder in Basel und Zürich, die Gelegenheit haben, dieses interessante Seengebiet oft aufzusuchen, sollten von Zeit zu Zeit im OB. ihre Beobachtungen veröffentlichen. Zuverlässige Berichte aus allen Jahreszeiten wären sehr willkommen!

C. A. W. Guggisberg.

Brut der Schwanzmeise (*Aegithalos Caudatus*).

Frühling 1941:

Am Abend des 23. April sah ich eine vollständig weissköpfige Schwanzmeise (*A. c. caudatus* L.) aus nächster Nähe mit grosser Anstrengung und lauten «zerr, zerr...»-Rufen Rindenfasern eines Thujaabaumes wegzupfen. Als der Schnabel gefüllt war, flog sie auf eine riesige Esche. Ich rannte ihr nach und sah, wie sie sich ins oben noch offene Nest setzte und am Rande herumzupfte. Das andere, ein streifenköpfiges Exemplar, lockte in der Nähe. Das Nest befand sich etwa 6—7 m hoch im Baume, der ungefähr 4 m von einem Wege entfernt steht. Das Pärchen flog dann über die bernische Stadtgärtnerei (Elfenau) in ein Wäldchen hinüber. — Am 26. April nachmittags schlüpfen beide hintereinander ins Nest, wo sie am oberen Rande einiges zurechtzupften. Das Nestchen war geschickt in eine Dreiergabelung eingewoben, wobei die beiden stärkeren Äeste sogar eine Art Schutzdach bildeten. — Am 27. April war das Nest äusserlich beendet. Das Einschlußloch lag oben und seitlich des schönen, eiförmig aus Moos und Spinnweben geflochtenen Vogelheims. Die beiden Vögelchen schlüpfen öfters ins Nest hinein, und das Zittern des herausragenden Schwänzchens verriet, dass sie eifrig arbeiteten. Das ♂ brachte einmal eine weisse Feder heraus, flog wieder hinein und stopfte sie fest. Später liess es sich steil auf 2 Finkenvögel fallen, die so schnell davonzustoben, dass ich sie nicht bestimmen konnte. Als das ♀ später ein Moosklümpchen brachte, wartete es geduldig, bis das ♂ herauskam, und schlüpfte dann hinein, um es festzustopfen. Bei diesem fleissigen Nestbau hielten sie sich vollkommen still.

Erst am Abend des 8. Mai sah ich sie wieder beim Nistbaum. Sie schwirren jedoch bald in die Gärtnerei hinunter. Am 18. Mai flatterte das ♀ im Nistbaum umher und vertrieb ein Grünfinken-♀. — Am 21. Mai (bewölkt, recht warm) turnte das ♀ von 18.55—19.15 Uhr (alle Zeitangaben in MEZ.) Futter suchend in Silberpappeln in der Nähe des Nistbaumes umher. Sein Schwanz war etwa zur Hälfte stark heraufgebogen und am Ende spitz gegabelt. Plötzlich schwirrte es in seine Esche und schlüpfte ins Nestchen. Aus dem Einschluß schaute noch längere Zeit sein gestreiftes Köpfchen hervor. — Am 22. Mai nachmittags (Sonne, warmer W-Wind) trieb sich das Weissköpfige im Nistbaum umher, während das Streifenköpfige brütete. Daraus schloss ich, jenes sei das ♂, dieses aber das ♀. Um 14.10 Uhr flog das ♀ aus dem Nest fort. Sofort erschien das ♂ im Nistbaum, vertrieb einen zu neugierigen Gartenrötel und flatterte im Sturzfluge Insekten fangend in seiner Esche auf und ab, oft nahe beim Nest. Das ♀ muss inzwischen zurückgekehrt sein, denn um 14.35 Uhr schlüpfte es aus dem Nest, und beide flogen weg. Um 14.40 Uhr kroch das ♀ wieder ins Nest hinein. Die Schwanzspitze ragte noch kurze Zeit lustig aus dem Einflugloch heraus. Das ♂ trieb sich plötzlich auch wieder in der Esche umher und verjagte einen Grünfinken. Zuerst hatte auch es einen stark gebogenen Schwanz gehabt; jetzt war er fast gerade. — Am Abend des 24. Mai flog das ♂ um 19.38 Uhr für einige Zeit zum aussen erkennbaren ♀ ins Nest. Es bog (krümmte) beim Fliegen den Schwanz auf und ab! Um

19.44 Uhr schlüpfte es nochmals hinein. Dann war es still (um 19.55 Uhr verliess ich das Nest).

Am sonnigen Morgen des 25. Mai rüttelte eine Kohlmeise vor dem Einflugloch. Vielleicht hielt sie das der Baumrinde gut angepasste Nest für ein Astloch. Als sie nochmals erschien, pfeilte ihr das ♀ aus dem Nest nach und davon. Sofort flog das ♂ in die Nähe des Nestes.

Abends sang das ♂ leise, etwas klagend: *sisi ri ry...*, *sisi ri ry...*, viel zarter und schwächer als die Blaumeise. Nachher flog es zweimal zum ♀ ans Nest, lockte dann, und plötzlich flogen die beiden ab. Nach 10 Minuten erschien das ♂ wieder und schlüpfte ins Nest. Etwa 2 Minuten später langte das ♀ lockend und gemächlich durchs Gezweige und turnend an, kroch dann ins Nest, während das ♂ sich an ihm vorbei herauszwängte.

27. Mai (bewölkt, warm): Um 17.20 Uhr flog das ♂ ins Nest. Als später das ♀ mit Futter kam, flog es aus dem Neste und nachher wieder hinein. Bald darauf erschien das ♀ wieder, schlüpfte ins Nest, das ♂ heraus. Auf einem Ast neben dem Neste sass eine wunderschöne, fremde Schwanzmeise, die von jetzt an als ♂*x* in meinem Aufsatz erscheint. Es war rührend, wie diese vom ersten Tag an, da Junge ausgeschlüpft waren, den Alten bei der Aufzucht half. ♂ und ♂*x* flogen dann fort, das ♀ fütterte zweimal und fand sich plötzlich wieder im Neste. Bald erschien das ♂ und fütterte die Jungen, wobei das ♀ den Schwanz herausstreckte. Kurz darauf setzte sich das ♂*x* auf einen Ast neben dem Neste und streckte das Köpfchen zum Einschluß hoch. Bald darauf kam das ♂ wieder und fütterte das ♀, dessen Kopf dabei gut zu sehen war.

Am 28. Mai, um 18.30 Uhr (warm, bewölkt), flog das ♂*x* mit viel Futter im Schnabel zum Nest. Das ♂ fütterte dann das im Einschluß sichtbare ♀; später flog das ♀ ab; das ♂ flog mit viel Insekten ins Nest und wieder weg; nun fütterte das ♂*x* zweimal von seinem Aste aus, das erste Mal mit einem Würmchen. Jetzt erhob sich ein starker Weststurm.

Das ♂*x* flog nun mühsam und vom Sturme abgetrieben zum Einschluß, setzte sich zum erstenmal ans Nest selber, fütterte und trug im Schnabel einen Kotballen weg. Etwas später flog das ♂ für kurze Zeit ins Nest. Mehr als 5 Minuten später guckte das ♀ plötzlich wieder aus dem Nest, als der Ast sich besonders stark neigte.

Am 29. Mai (warm, bewölkt, W-Lage, Sonne) fütterten von 16.55 Uhr bis 17.20 Uhr: 5mal das ♀, 8mal das ♂, einmal das ♂*x*. Zweimal waren das ♂ und das ♀ beinahe miteinander am Nest, einmal trug das ♂ einen Kotballen auf ein Nestchen und schien ihn aufzupicken. Das ♀ blieb einmal im Nest, und das ♂ wartete, bis es wieder draussen war und fütterte erst dann. Nachher ging das ♀ wieder ins Nestchen. Um 17.20 Uhr fütterte plötzlich eine vierte Meise. Nennen wir sie ♂*X*. Sie sah genau gleich wie ♂*x* aus und trieb sich lockend in der Esche umher. Das ♂ aber flog mit vollem Schnabel dem neuen Fremdling nach. Daraufhin lockten plötzlich zwei nicht erkennbare Schwanzmeisen im Baum.

1. Juni (sonnig, warm, etwas W-Wind), 13.40 bis 14.15 Uhr: Das ♂ fütterte (es streckte seinen kurzen Schwanz stets in die Luft); ♂*x* mit viel Futter (es hatte den längsten Schwanz und pflegte ihn gegen einen der Nest-Tragäste zu stemmen, so dass er leicht gekrümmt wurde); ♂ mit grosser Stechmücke und anschliessend das ♀ mit Insekt (es stemmte seinen ziemlich langen Schwanz jeweilen ans Nest); das ♂ hatte schon einen Hautflügler, fing noch etwas dazu und fütterte dann die iuv.; ♀ fütterte wieder; nach der nächsten Fütterung schien es, das ♂ packe einen Kotballen und schlucke ihn am Nest hinunter; es putzte sich danach den Schnabel; ♂*x* und ♂ erschienen mit einem Käfer fast gleichzeitig; wieder fütterte das ♂ und darauf zweimal das ♂*x*; nach der Fütterung trug das ♂ diesmal eine grosse, weisse Feder aus dem Neste; dann fütterten je zweimal das ♀ und das ♂*x*; nach dem Füttern kam das ♂ mit einem grossen Kotballen aus dem Nest, legte ihn auf ein Zweiglein und schluckte ihn hinunter. — Am sonnigen 2. Juni fütterten die A. sehr fleis-

sig. Morgens streckten zwei iuv. die Schnäbel zum Einflugloch heraus; eines öffnete sogar den leuchtend goldgelben Rachen weit und sperrte den A. entgegen. — Am 3. Juni stopfte das ♂ einmal 2 iuv. und ein drittes sperrte nebenan zum Einschluß hinaus.

Als ich am 7. Juni endlich wieder Gelegenheit hatte, das Nest zu besuchen, war das wunderschön gewobene und geflochtene Vogelheim grausam zerrissen. Die Esche hatte so langsam Blätter getrieben, dass es wahrscheinlich einer vorüberfliegenden Krähe oder Dohle aufgefallen ist. Wir wollen hoffen, die Jungen haben dem Räuber wenigstens geschmeckt. Viel dichter, weisser Flaum quoll aus dem Neste. Meine lieben Meischen aber sah ich seither nicht wieder.

W. Vogt, Muri/Bern.

Observations concernant le régime alimentaire de quelques espèces d'Oiseaux.

Par R. Poncy, Genève.

Podiceps cristatus, Grèbe huppé. Au dire des pêcheurs du lac Léman, les Grèbes huppés se font prendre dans les filets posés pour la pêche par 30 mètres de profondeur et quelquefois plus. Le 17 août 1941 dans le port de Villeneuve, une femelle de Grèbe huppé nourrit ses quatre jeunes en premier plumage mais de la grosseur d'une Sarcelle. L'eau étant très troublée par suite d'un orage nocturne les jeunes ne peuvent pas pêcher. La femelle vient prendre les petites Sardines de 5 à 6 cm. au ras du mur du quai; puis elle les transporte en les tenant en travers du bec, tout en plongeant d'un trait jusqu'à une cinquantaine de mètres de distance à l'endroit où se tiennent ses petits. Ceux-ci se précipitent en criant: « tui-tui-tui ». Elle tend alors le poisson du bout du bec à l'un d'eux qui avale sa proie d'un seul coup. S'il la manque, la mère la reprend et la lui redonne. Et ainsi de suite pour chaque jeune tour à tour.

Gallinula chloropus, P o u l e d ' e a u. Le 28 août 1941 aux îles de la London, une Poule d'eau est trouvée assommée. Poids 300 gr. Estomac: 65 graviers blancs de 1 à 2 mm. et environ 1500 graines de 1 mm. appartenant à deux espèces de plantes de rivage.

Larus ridibundus, M o u e t t e r i e u s e. Le 10 juillet 1941, par beau temps, le long de la beine du lac Léman, de Genève à Morges, les Rieuses voltigent à la façon des Epouvantails en guettant l'éclosion des innombrables Ephéméridés, des genres Caenis, Baetis, Ephemera, etc. Cela dure jusqu'au 24 juillet, chaque après-midi par beau temps chaud. Le 5 août sur le débarcadère de St Prex, 8 pelottes dégorgées par les Rieuses et pesant au total 5 grammes, se composent des débris microscopiques de plus de 10 000 Trichoptères hydroptilidés. 4 autres pelottes dégorgées aussi par les Rieuses ne sont constituées que par des m o y a u x d e C e r i s e s (*Prunus avium L.*) A ce propos, M. L. Bolle de Morges signale (Pêcheur Suisse 9, 1941) que les Mouettes rieuses posées à la partie supérieure des cerisiers à Buchillon se gorgeaient de cerises, tandis